

Museum für Klempner

Im fränkischen Karlstadt fand Ende Juni eine für die SHK-Berufe einzigartige Veranstaltung statt: Die Einweihung des Europäischen Klempner- und Kupferschmiede-Museums. Was hat es damit auf sich? Im folgenden Bericht lesen Sie von einer ungewöhnlichen Idee, die Wirklichkeit wurde.

Karlstadt dürfte den wenigsten von Ihnen bekannt sein. Eigentlich schade. Denn der nicht weit von Würzburg mainabwärts gelegene Ort ist

durchaus einen Besuch wert. Zum einen gilt seine mittelalterliche Altstadt mit den malerischen Fachwerkbauten als eine der am besten erhaltenen im Frankenland. Zum andern besitzt es noch heute eine zum großen Teil erhaltene Stadtmauer. Seit Juni aber besitzt es einen Bau, wie er einmalig auf der Welt sein dürfte.

Konstruktivistischer Bau

Es ist das Europäische Klempner- und Kupferschmiede-Museum, daß die Blicke der Vorbegehenden und Vorbeifahrenden magisch auf sich zieht. Da verblüfft zum einen die bauliche Gestaltung. Den Kern bildet ein Würfel. An seinen vier Ecken ist jeweils ein geometrischer Hohlkörper angeordnet, eine liegende Viertelwalze, ein Kegel, sowie

je ein Pyramidenstumpf mit dreieckiger und mit viereckiger Grundfläche. Zum andern sorgt die Verwendung unterschiedlicher Materialien für die Bekleidung dieser Körper für eine beeindruckende Schau moderner Klempnerkunst. Während der eine Teil im Grün vorpatinierten Kupferblechs leuchtet, schillert der andere in verschiedenen Lilatönen durch das verwendete farbbeschichtete Aluminium. Die dritte Bekleidung aus vorbewittertem Titanzink in Anthrazitgrau hält sich eher zurück, während der vierte durch seine Mischung aus hellgrau vorbewittertem Titanzink und hochbrillantem Edelstahl im Sonnenlicht gleist. Zudem gibt ein über die Edeltstahlkaskade fließender Wasserstrom dem Ganzen etwas Lebendiges.



Ein ungewöhnliches Bauwerk in vielfacher Hinsicht: Das Europäische Klempner- und Kupferschmiedemuseum, dessen Gebäude-teile mit unterschiedlichen Materialien und in verschiedenen Klempner-techniken bekleidet sind



In einer der Nischen ist ein typischer Kupferschmiede-Arbeitsplatz (unser Bild), in einer anderen der einer Klempnerwerkstatt aufgebaut

***Beispielhafte
Klempnertechnik***

Hinzu kommt, daß jeder der Baukörper in einer anderen Technik bekleidet wurde (wir werden in einer der folgenden Ausgaben ausführlich berichten). Hier kann sich der an Dach- und Wandbekleidung aus Blech Interessierte fundierte fachliche Anregungen und Ideen holen. Doch auch das Innere des Gebäudes ist voller Kontraste. Zum einen die lichtdurchflutete Halle mit ihren gläsernen Wänden, zum andern die erkerartige Nischen in den vier Ecken des quadratischen Grundrisses. Die sind durchweg mit Lochblech bekleidet worden, was gleichzeitig eine gute Akustik mit sich bringt und einen neutralen Hintergrund schafft.

Dadurch wiederum kommen die auf zwei Etagen ausgestellten Dokumente und Erzeugnisse sowie Werkzeuge und Gerätschaften aus vergangenen Zeiten gut zur Geltung, darunter je eine vollständig



Fast ausschließlich mit Hilfe von Spendengeldern sowie der uneigennützigem Mitarbeit von Meisterschülern und engagierten Firmen ist das Museum entstanden

eingerrichtete Klempner- und Kupferschmiedewerkstatt. Das Untergeschoß schließlich dient für Vorführungen oder Wech-selausstellungen.

***Nicht alltägliche
Idee***

Am beachtlichsten aber dürfte sein, daß das Ganze nicht durch irgendwelche staatlichen Stellen angeregt, geplant und durchgeführt wurde. Das Karlstädter Museum entstand rein durch die Initiative engagierter Fachleute. Allen voran der Klempnermeister Heinz Georg Lummel. Diesem nämlich wurden eines Tages die Räumlichkeiten seines am Rande der Innenstadt gelegenen Betriebes zu klein und er errichtete im Gewerbegebiet eine neue Werkstatt. Da nach seinem Verständnis aber altes



Beim Karlstädter Museum bietet selbst die Rückseite des Gebäudes eine attraktive Ansicht

Werkzeug schlecht in neue Räume passen, stattete er sich auch mit neuen Maschinen und Werkzeugen aus. Doch plötzlich tat es ihm leid, die alten Gerätschaften, mit denen er Jahr für Jahr geschafft und mit denen er sich das tägliche Brot verdient hat, einfach „auf die Müllkippe“ zu bringen. So kam ihm die Idee eines Museums. Und hierfür wurde 1988 eine Stiftung gegründet, die es sich zur Aufgabe machte, eine Einrichtung zu schaffen, die dafür sorgt, daß Traditionen, Fertigkeiten und Wissen bewahrt und interessierten Menschen zugänglich gemacht werden. Dieser Stiftung gehören heute mehr als 350 Mitglieder aus rund zehn europäischen Ländern an. Nach langem Bemühen erklär-

te sich die Stadt Karlstadt bereit, der Stiftung das attraktive Gelände am oberen Stadttor zur Verfügung zu stellen.

Das mehr als 3 Millionen DM teure Projekt wird fast ausschließlich durch Spenden finanziert. Und die Klemptnermeisterschüler der Robert-Mayer-Schule Stuttgart sowie des Ausbildungszentrums der Spenglerinnung München haben einen Teil der praktischen Ausbildung am Museumsprojekt absolviert. Aber auch Klemptnerkollegen haben Mitarbeiter zur Mithilfe an der Verwirklichung der Idee nach Karlstadt geschickt. Insgesamt sind schätzungsweise 5000 Stunden an freiwilliger Hilfe geleistet worden. Obwohl das Museum noch

Mithilfe benötigt

Auch Sie lieber Leser, können dazu beitragen, daß das Museum fertiggestellt werden kann. Entweder mit einer Spende oder, indem Sie Mitglied werden. Der Jahresbeitrag beträgt dann 120,- DM.

Spendenkonto:

Stiftung Deutsches Klemptner- und Kupferschmiede-Museum 1988 e. V., Raiffeisenbank Karlstadt-Gemünden eG, Konto-Nummer 105 746 604, BLZ 790 691 50.

Informationen:

Monika Kraft, Museums-Referentin, z. Zt. Echterstraße 15, 97753 Karlstadt, Tel. (0 93 35) 9 41-18, Fax (0 93 35) 9 41 44
Spende und Jahresbeitrag sind steuerlich absetzbar.

nicht offiziell eröffnet worden ist, haben bereits Veranstaltungen stattgefunden. Und nahezu täglich gehen Nutzungsanfragen ein. So eignen sich die Räumlichkeiten sowohl für Tagungen, Vorträge und kulturelle Veranstaltungen wie auch für Freisprechungsfeiern, Jahrestreffen oder Jubiläen. Falls Sie Bedarf haben, sollten Sie sich an die Museumsleiterin Monika Kraft wenden (siehe Kasten). ews